PADERBORNER GEOGRAPHISCHE STUDIEN
ZU TOURISMUSFORSCHUNG UND
DESTINATIONSMANAGEMENT

Band 25

Heinz-Dieter Quack/Albrecht Steinecke (Hrsg.)

Dark Tourism

Faszination des Schreckens

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber 3
Inhaltsverzeichnis 7

***Dark Tourism*: Konzeption – Forschungsstand – Herausforderungen**

Rudi Hartmann
Dark Tourism, Thanatourism and Dissonance in Heritage Tourism Management: New Directions in Contemporary Tourism Research 9

Gerhard L. Fasching
Erinnerungstourismus in Österreich. Die gegenwärtigen Ansätze zur Erweiterung des Tourismusangebotes, zur Bewahrung des kulturellen Erbes und zur Stärkung des ländlichen Raumes 23

Ralf Scheibe
Militärhistorische Relikte in den Neuen Bundesländern und Berlin – ein Beitrag zum deutschen *Dark Tourism*? 45

Sandra Petermann
„You get out of it what you put into" – nationalsozialistische Opfer- und Täterorte in Deutschland als Touristenorte? 61

Wolfgang Isenberg
Peinliche Attraktionen? Über den schwierigen touristischen Umgang mit Themen und Schauplätzen des *Dark Tourism* 79

Antje Wolf/Claudia Matzner
Arten und Motive des *Dark Tourism* 87

Burkhart Lauterbach
Blut, Schweiß und Tränen – die dunklen Seiten des Industrietourismus 99

Stefan Küblböck
Sich selbst an dunklen Orten begegnen: Existenzielle Authentizität als Potenzial des *Dark Tourism* 111

***Dark Tourism* – deutsche Fallstudien**

Gerd-Ulrich Herrmann
Gedenkstätte Seelower Höhen – ein Schlachtfeld als Erinnerungsort 125

Christian Mühldorfer-Vogt
Peenemünde – ein Mythos? 141

Andreas Nachama
Die fürchterlichste Adresse Berlins – zur Konzeption eines Lernortes auf dem Gelände der Gestapo, SS und des Reichssicherheitshauptamtes 151

Alexander Schmidt
Weder braun noch schwarz: Tourismus auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg 169

Kirsten John-Stucke
Die Wewelsburg: Renaissanceschloss – „SS-Schule" – Erinnerungsort – Ausflugsziel 177

Oswald Burger
Der Goldbacher Stollen in Überlingen am Bodensee:
Geschichte – Aktivitäten – Perspektiven 191

Axel Klausmeier/Susanne Muhle
„Und wo stand nun die Mauer?“ – zur Bedeutung der „Gedenkstätte Berliner Mauer“
als Erinnerungsort 199

Claudia Zwerger
Die touristische Vermarktung des St. Johannisfriedhof in Nürnberg 211

***Dark Tourism* – internationale Fallstudien**

Karel Werdler
Dark Tourism in Amsterdam: Visitor Motivation at the „Torture Museum“ 225

Ismir Bradić
Kriegsstandorte und -museen als touristische Schauplätze in Bosnien und Herzegowina –
untersucht am Beispiel von Sarajevo 237

Stephan Kinsner
Die Revitalisierung der Destination Beirut 259

Rainer Hartmann/Verena Nagel
Township-Tourismus in Südafrika 273

Stefanie Schäfer/Carolin Funck
Der Atombombentourismus und der „Hiroshima Friedensgedächtnispark“ 287

Carolin Funck
Erinnerungsstätten des Großen Hanshin-Awaji Erdbebens 1995 305

Dirk Reiser/Malcolm Wells
Port Arthur: A Dark past – *Dark Tourism*? 317

Info-Teil: Ausgewählte Gedenkstätten, Museen und Schauplätze des *Dark Tourism* 327

Quack, Heinz-Dieter/Steinecke, Albrecht (Hrsg.):
Dark Tourism – Faszination des Schreckens
340 Seiten, zahlreiche Abbildungen, € 24,50 (für Studierende € 12,50)
Paderborn: Selbstverlag des Faches Geographie, Universität Paderborn 2012
ISSN 0935-9621
ISBN 978-3-9811108-9-0
(Paderborner Geographische Studien zu Tourismusforschung und Destinationsmanagement; Bd. 25)

Dark Tourism – Faszination des Schreckens

Orte des Schreckens, des Leids und des Todes als touristische Attraktionen? Auf den ersten Blick scheint dieser Gedanke überhaupt nicht in das Bild einer unbeschwerten Urlaubsatmosphäre zu passen, das Tourismusmanager von ihrer Destination kreieren möchten und das wohl die meisten Touristen auch mit ihrer Ferienregion assoziieren.

Bei genauerem Hinsehen zeigt sich aber, dass sich einige dieser „dunklen" Orte – wie Schlachtfelder, KZ-Gedenkstätten, Friedhöfe oder Gefängnisse – längst zu populären Ausflugszielen entwickelt haben, die hohe Besucherzahlen aufweisen:

- So verzeichnete die südafrikanische Gefängnisinsel Robben Island, auf der Nelson Mandela 18 Jahre seiner nahezu 26 Jahre dauernden Haft verbracht hat, im Jahr 2010/11 knapp 300.000 Besucher.
- Die jährliche Besucherzahl in der KZ-Gedenkstätte Dachau wird auf weit über 600.000 Personen geschätzt, von denen ca. 60 % aus dem Ausland stammen (speziell aus den USA sowie aus süd- und westeuropäischen Ländern).
- Der Pariser Friedhof Père-Lachaise, auf dem mehr als 200 berühmte Persönlichkeiten die letzte Ruhe gefunden haben (u. a. Molière, Frédéric Chopin, Oskar Wilde, Edith Piaf, Jim Morrison), wird jährlich von zwei 2 Mio. Menschen aus der ganzen Welt besucht – neben Franzosen kommen vor allem Deutsche, US-Amerikaner und Briten.

Darüber hinaus zeigt sich, dass es sich bei der Besichtigung solcher Orte des Schreckens, des Leids und des Todes nicht um ein neues Phänomen handelt, sondern dass „dunkle" Orte bereits seit langer Zeit auf öffentliches Interesse gestoßen und touristisch inwertgesetzt worden sind:

- Im ägyptischen Tal der Könige haben schon viele griechische und römische Besucher in der Antike ihren Namen, Herkunftsort und gelegentlich ein Datum hinterlassen – eingeritzt in die Steine oder aufgebracht mit Pinsel und Feder. Der französische Gelehrte Jules Baillet hat mehr als 2.000 Graffiti von antiken Touristen gezählt.
- Der Verleger und Autor Karl Baedeker hielt sich im Jahr 1854 bei Recherchen für einen Paris-Reiseführer 15 Stunden auf dem Friedhof Père-Lachaise auf, um die genaue Lage der Gräber berühmter Persönlichkeiten zu recherchieren.
- Bereits im Jahr 1917 – also noch während der Kriegshandlungen – erschienen in Frankreich die ersten „Michelin"-Reiseführer mit detaillierten Angaben zu den einzelnen Frontabschnitten. Kurz nach Beendigung der Kämpfe setzten dann organisierte Schlachtfeldtouren ein, die sowohl von gemeinnützigen Organisationen als auch von Reiseveranstaltern angeboten wurden (u. a. von dem britischen Unternehmen „Thomas Cook").

Ungeachtet dieser langen Tradition und großen gegenwärtigen Bedeutung tun sich Tourismusforscher, aber auch Tourismusakteure und die Verantwortlichen dieser „dunklen" Einrichtungen immer noch schwer damit, dieses Phänomen wissenschaftlich zu untersuchen bzw. sich aktiv mit Fragen einer touristischen Nutzung auseinanderzusetzen:

Erst in den 1990er-Jahren haben – vor allem englische – Tourismusforscher begonnen, die theoretisch-konzeptionellen Grundlagen für eine wissenschaftliche Analyse zu legen und erste empirische Untersuchungen durchzuführen.

- In den meisten Tourismusdestinationen wird dieses „dunkle" historische Erbe eher stiefmütterlich behandelt, da es sich als problematisch bei der Schaffung eines positiven Images erweist.
- Bei den „dunklen" Einrichtungen und Schauplätzen handelt es sich zumeist um Erinnerungsorte, die in der Anfangsphase das Ziel von persönlich Betroffenen waren; damit stand zunächst das Gedenken an die Opfer im Vordergrund – und weniger eine inhaltliche Aufbereitung für Tagesausflügler oder Urlaubsgäste.

Gegenwärtig bestehen also noch erhebliche Vorbehalte, aber auch Wissens- und Handlungsdefizite zu diesem Themenbereich – speziell im deutschsprachigen Raum. Ziel des Sammelbands ist es deshalb, eine Bilanz der bisherigen Forschungen zu ziehen, Erfahrungen aus der Praxis von Tourismusdestinationen und Gedenkstätten zusammenzustellen und Anregungen für die künftige Arbeit zu geben.

Die 23 Beiträge von Tourismuswissenschaftlern/-innen und Vertretern/-innen von „dunklen" Einrichtungen bieten einen aufschlussreichen Einblick in die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung, aber auch in die praktischen Herausforderungen bei der inhaltlichen Gestaltung und touristischen Präsentation von Orten des Schreckens, des Leids und des Todes.